

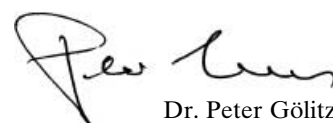
EDITORIAL

Und Hückel hat doch recht – ein Rückzug und eine Entschuldigung

Im zweiten Aprilheft (Nr. 8, S. 1487–1489) dieses Jahres publizierten wir eine Zuschrift von J. B. Lambert et al., in der über ein erstaunlich stabiles Salz des Pentamethylcyclopentadienyl-Kations berichtet wurde. Dieses nach den Hückel-Regeln antiaromatische Kation sollte eigentlich höchst instabil sein und hatte sich jahrzehntelangen Versuchen zu seiner Erzeugung und eindeutigen Charakterisierung entzogen – aber vielleicht hatte ja das Gegenion Tetrakis(pentafluorphenyl)-borat Wunder gewirkt. Wie dem auch sei, nach zwei Runden der Begutachtung durch drei Experten war die Zuschrift akzeptiert worden, und sie fand nach Publikation (am 15. April) naturgemäß sofort viel Aufmerksamkeit. Leider, muss man nun sagen, denn die experimentellen Ergebnisse wurden falsch interpretiert, wie sich sehr rasch herausstellte. G. Bertrand und Mitarbeiter reichten schon am 22. April ein Manuskript ein, in dem sie zeigten, dass es sich bei der von Lambert et al. erzeugten Spezies um ein Pentamethylcyclopentenyl-Kation handelt. Um den Schaden so gering wie möglich zu halten, publizierten wir ihr Manuskript nach Prüfung

durch die Gutachter, die auch die Zuschrift von Lambert et al. beurteilt hatten, und nach Kommentierung durch J. B. Lambert, der daraufhin Coautor des Beitrags wurde, schnellstmöglich (am 7. Mai) auf der Homepage der *Angewandten Chemie*. Die redigierte Version des Beitrags finden Sie sie in diesem Heft (S. 2383 ff), zusammen mit einer kurzen theoretischen Arbeit von T. Müller (S. 2380 ff) sowie einer „Stellungnahme“ von J. B. Lambert (S. 2383).

Als Chefredakteur bedaure ich, dass wir die Originalarbeit nicht noch kritischer unter die Lupe genommen haben und durch ihre Publikation Anlass zu unnötigen Anstrengungen zur experimentellen und theoretischen Reproduzierung gaben.



Dr. Peter Göllitz